

Dreimal Sankt Patrick 'EGO PATRICIUS...' Das neue St Patrick Centre in Downpatrick

'Ego Patricius peccator rusticissimus et minimus omnium fidelium et contemptibilissimus apud plurimos patrem habui Calpornium diaconum filium quendam Potiti presbyteri, qui fuit uico Bannaven Taberniae; uillulam enim prope habuit, ubi ego capturam dedi..... Hiberione in captiuitate adductus sum cum tot milia hominum...'

'I am Patrick, a sinner, the most unlearned of men, the lowliest of all the faithful, utterly worthless in the eyes of many. My father was Calpornius who was a deacon and a son of the priest Potitus. He ministered in a suburb of Bannaven Taberniae where he had a country residence nearby. It was there I was taken captive ... I was taken into captivity to Ireland with many thousands of people.'

So beginnt die Confessio, die Beichte des Heiligen Patrick, der wohl in Wales aufgewachsen, von den Römern nach Irland verschleppt, und schließlich als Missionar nach Irland zurück gekommen war. Er soll bei Downpatrick in der Grafschaft Down nicht nur seine erste Kirche in Irland gebaut haben, sondern auch hier begraben sein. Der Ort also, um erstmals in Irland die "ganze Geschichte" des Heiligen Patrick zu erzählen.

Die Idee zu einem St Patrick Centre gab es schon seit über 10 Jahren, aber erst der nordirische Friedensprozess hat die Realisierung dieses ambitionierten Projekts ermöglicht. Mit Geldern der Millenniumskommission, des Europäischen Regionalfonds, des Internationalen Fonds für Irland und vom Grafschaftsrat von Down ist ein Zentrum aus Glas, Holz und Stein entstanden, das architektonisch seinesgleichen auf der Insel sucht. 6,3 Millionen Pfund wurden hier investiert, um nicht nur auf dem neuesten Stand der

Museums- und Medientechnik und -pädagogik das ultimative St Patrick's-Erlebnis zu vermitteln, sondern auch dank Einrichtungen wie Café, Theater und Galerie ein neues, attraktives Zentrum für die Region zu schaffen.

Man tritt ein in ein von einer Holz- und Glas-konstruktion überdachtes Atrium, um von dort über eine "Zeitbrücke" ins 5. Jahrhundert und die Welt Patricks zu gelangen. Spre-



chende Ausstellungsstücke, interaktive Computeranimationen und eine Multimedia-Präsentation vermitteln ein vielschichtiges Bild des historischen Patrick und der unzähligen Legenden, die um ihn herumgewoben wurden und ihn zum geistigen Patron Irlands werden ließen. Dabei spielen die Kitsch-elemente – die ins Meer verjagten Schlangen und das sonst allgegenwärtige Kleeblatt – erfreulicherweise nur Rollen am Rande.

Ein "Kid's Corner" ist voller interaktiver Spiele, die man teilweise auch auf der Website des St Patrick Centre (siehe unten) anklicken kann. Wie überhaupt der Aspekt gemeinschaftsübergreifender Erziehung integraler Bestandteil des Konzepts ist. Schulen aus ganz Nordirland, aber auch von südlich der Grenze, sollen gezielt angesprochen werden. St Patrick, so der Direktor des Zentrums, Dr Tim Campbell, ist eine Integrationsfigur, auf die sich alle Iren, Nord wie Süd, aber auch in der weitverbreiteten Diaspora, berufen können. Eine besondere Rolle für das Zentrum bestehe deshalb auch in der Zusammenführung der verschiedenen Konfessionen.

Aber fast als hätte Patrick doch Bedenken gegen sein eigenes "Interpretations-Zentrum" gehabt, hatten die Organisatoren mit etlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, bevor es zur offiziellen Eröffnung kam. Dabei waren Überflutungen der Baustelle (Baubeginn war April 1999), Stromausfälle und Unwetter nur das Vorspiel für die Plage der Maul- und-Klauen-Seuche, die den Planern der Eröffnungsfeier am St Patrick's Day einen dik-



ken Strich durch die Rechnung machten. Aber dafür durfte ein strahlender Bill Clinton im Mai bei seinem Besuch zur Tat schreiten. Das St Patrick Centre ist an Wochentagen von 9.30 bis 17.50 Uhr, an Sonntagen von 10 – 17.50 geöffnet. Der Eintritt beträgt für Erwachsene £4.50 (ermäßigt/Studenten £3), für Kinder £2.25.

Im Internet ist das Besucherzentrum unter www.saintpatrickcentre.com zu erreichen.

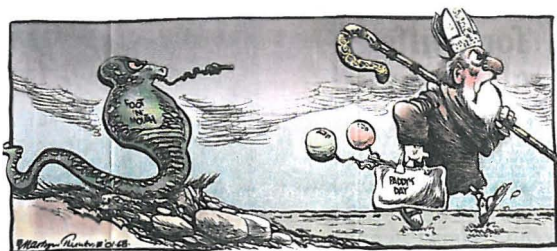
St Patrick's Day im Mai

Die amerikanischen Showbands wurden zwar vermisst, ansonsten aber kann man offensichtlich auch im Wonnemonat Mai den St Patrick's Day feiern. Zwar ist der St Patrick's Day ein traditionelles Frühlings- und Fruchtbarkeitsfest. Am 17. März, so eine Legende, soll der Heilige Patrick den "kalten

Stein" aus dem Wasser gehoben haben – Zeichen, dass der Winter vorbei sei und nun mit der Aussaat begonnen werden könne. Aber wenn im März ein Bauer nichts zu bestellen hat, weil

die Maul- und Klauenseuche grassiert und das ganze St Patrick's Day-Spektakel ausfallen muss, was allein in Dublin den Einnahmeausfall von £35 Millionen bedeutete, da muss schon aus wirtschaftlichem Interesse die Tradition eben etwas umgebogen werden. Und wenn die britische Queen ihren Geburtstag opportunistischerweise im Sommer feiern kann, weil da eine Garden Party halt mehr Spaß macht, dann kann auch der irische Schutzheilige mal auf einen wärmeren Monat ausweichen – wenn auch MKS-bedingt.

Das Wetter jedenfalls spielte mit, als am 18. und 19. Mai die Patricks-Paraden und -Festivitäten abgespült wurden. So war dann auch der Finanzausfall vom März in etwa wieder wettgemacht – und fast alle hatten ihren Spaß dabei.



Für diejenigen, denen das ganze Getue um den "Paddy's Day" eh ein Gräuel ist, weil sie nicht einsehen wollen, dass ein Heiliger, der es vorzog, vierzig Tage und Nächte einsam auf einem Berg zu fasten, für die Spaßgesellschaft rekrutiert wird, war es wohl letztlich wurscht, ob sie sich im März oder im Mai über die fortschreitende Kommerzialisierung des Nationalfeiertags aufregen müssen ...

St Patrick in Bronze

Im März dieses Jahres erhielt die St Patrick's Kathedrale in Dublin ihre zweite zeitgenössische Skulptur. Neben der Büste des Ex-Präsidenten Erskine Childers zieht jetzt eine ungewöhnliche Statue des Heiligen Patrick die Blicke auf sich. Sie stellt ein Frühwerk der Bildhauerin Melanie le Brocqy dar, die Patrick nicht traditionell darstellt – als netten älteren Herrn, mit Bischofsstab und Robe, wie er den Schlangen vom Croagh Patrick aus den Weg in die Clew Bay weist. Sie sieht ihn vielmehr als dynamischen, machtvollen und sicher wortgewaltigen Missionar, der die Druiden und ihre Zauberformeln mit seinem christlichen Zauber übertrumpfen und so die keltischen Iren zum Christentum bekehren konnte.

Die Statue ist ein Geschenk des nach 50-jähriger Amtszeit in Pension gegangenen Bischofs von Limerick, Bischof Edwin Owen. Der Dekan der St Patrick's Cathedral, Dean Robert MacCarthy, weihte die Skulptur.

Mary Robinson macht weiter

– noch ein Jahr.

Kurz nach Redaktionsschluss des letzten **irland journals** tickerte die Meldung über die Nachrichtenagenturen, dass UN-Generalsekretär Kofi Annan die Hochkommissarin für Menschenrechte, die ehemalige irische Präsidentin Mary Robinson, dazu habe überreden können, ihren Amtsverzicht um ein Jahr aufzuschieben.